

Die erste Reise nach Rom

Madrid, 19. Juni

Rom, 23. Juni 1946



Am frühen Nachmittag des 19. Juni, einem Mittwoch, fahren sie mit dem Wagen von Madrid los. Das Auto, ein kleiner Lancia, wurde von Miguel Chorniqué gefahren. Die Nacht verbrachten sie in einem Hotel in Saragossa.



Am folgenden Tag, 20. Juni, war Fronleichnam. Einer alten Gewohnheit entsprechend betete er vor der Statue der Virgen del Pilar..



Am selben Tag noch, auf dem Weg nach Barcelona, fuhren sie über das Kloster von Montserrat. Dort betete er vor der *Moreneta*, und begrüßte den Abt Escarré, mit dem er sehr gut befreundet war.



Am 21. Juni besucht er morgens in Barcelona die Virgen de la Merced. Er kommt als der Sohn, der in seiner Mutter, der «omnipotencia suplicante», (der bittenden Allmacht) Hilfe, Kraft und Licht sucht, die er bald brauchen wird.



Kurz vor sechs Uhr nachmittags begann nach den üblichen Formalitäten an Bord die Fahrt der *J.J. Sister*, eines über eine Tonne schweren Motorschiffes von 1896.



Mit sechs Stunden Verspätung kamen sie in Genua an.



Kurz vor Mitternacht jenes Tages gingen sie vom Schiff. Sie erledigten die Formalitäten der Paß- und Zollkontrolle so schnell wie möglich, während Alvaro del Portillo und Salvador Canals sie ungeduldig erwarteten.



Am Sonntag, den 23 Juni 1946 lasen der Vater und Alvaro um halb acht die Messe in einer nahen Kirche und brachen dann in einem gemieteten Wagen in Richtung Rom auf.



Auf dem Weg machten sie in Viareggio Halt, um zu Mittag zu essen.



Während der Fahrt an diesem regnerischen Tag betete der Vater die ganze Zeit für den Papst. An diesem 23. Juni hatte er das Bedürfnis, so bald wie möglich in der Ewigen Stadt anzukommen. Als er am Horizont im Licht der Dämmerung die Kuppel des Petersdomes ausmachte, war er sichtlich bewegt und betete laut das Credo.



Sie kamen ungefähr um halb zehn zu Hause, d.h. in der Etagenwohnung von Città Leonina, Nr. 9, an. Diese Wohnung, die Alvaro kurz vor der Ankunft des Vaters gemietet hatte, war auf der obersten Etage des Gebäudes. Sie hatte einen offenen Balkon, von dem aus man über die Kolonnaden von Bernini hinweg einen Blick zum Petersplatz hatte. Ganz in der Nähe sah man das erleuchtete Fenster der Privatbibliothek des Papstes. Dieser Blick bewegte zweifellos den Vater aufs neue und raubte ihm endgültig den Schlaf; während die anderen müde von der Reise zu Bett gingen, blieb der heilige Josefmaria die ganze Nacht auf diesem Balkon, um zu beten.



Anlässlich dieser Reise schrieb Papst Pius XII ihm eine persönliche Widmung: **«Unserem geliebten Sohn, José María Escrivá de Balaguer, dem Gründer der Priesterlichen Gesellschaft vom Heiligen Kreuz und Opus Dei, mit einem besonderen Segen. 28. Juni 1946. Pius P.P. XII.»**

Am 21. Oktober wollte er nach Barcelona zurückfahren, um dort der Muttergottes, der Virgen de la Merced, persönlich für ihr mütterliches Eintreten für den rechtlichen Weg des Werkes zu danken. Unsere Liebe Frau vom Loskauf der Gefangenen blieb für immer eine besondere Anrufung in der Erinnerung des heiligen Josefmaria. Sie war nicht die einzige, sondern er verehrte auch in besonderer Weise die Virgen del Pilar – Unsere Lieben Frau von der Säule – in Saragossa, der Stadt, in der er zum Priester geweiht worden war, Torreciudad, Sonsoles, Loreto und Guadalupe.

In der Kirche in Barcelona erinnert heutzutage ein Halbreief an dieses Gebet.

